

basics. Medien | Kunst | Gesellschaft

Protest und Widerstand im Eigensinn der Kunst

23. 10. 2008 – 22. 11. 2008

Kuratorin: Hildegard Fraueneder

Johanna Billing

Project for a Revolution, DVD, 3'14", 2000

Die Künstlerin re-inszeniert die Einstiegsszene aus Antonionis 'Zabriskie Point' mit der emotional aufgeladenen studentischen Versammlung auf dem Campus im angespannten revolutionären Klima des Jahres 1968: Die Künstlerin konzentriert sich hierin auf die Erzeugung einer Unschärfe zwischen dem vorangeschrittenen Erwartungszustand der Studenten, ihrer revolutionären Wachsamkeit und Passivität und Langeweile, und gibt somit einen Kommentar auf die Möglichkeiten von wirklichem gesellschaftlichem Engagement und von Rebellion in unserer heutigen Kultur ab.

www.makeithappen.org/johannabilling.html

Johanna Billing, geboren 1973 in Jönköping (SE), lebt und arbeitet in Stockholm.

Gerald Grestenberger

enduring partnership, Installation, mixed media, 2001-2008

Gerald Grestenberger, geboren 1970 in Wien, lebt und arbeitet in Wien

Mitglied von 'DieFamilie' und 'honeylab', Mitbegründer von >auto - der neue kunstraum<

www.d-g-v.com

Jörg Hommer

Spaziergang am Rand der Demokratie, Mini-DV, 150 Min., 2008

Im Sommer 2007 fand der Weltwirtschaftsgipfel der G8-Staaten im Ostseebad Heiligendamm statt. Neben vielen Sicherheitsmaßnahmen wird zum Schutz der Staats- und Regierungschefs in einem Radius von drei Kilometern um Heiligendamm eine so genannte technische Sperre errichtet. Dieser Sicherheitszaun ist 12,5 Kilometer lang, aus Stahl, Beton und Nato-Stacheldraht, ca. 2,5 Meter hoch und reicht einen halben Meter tief in die Erde. In seinem Film Spaziergang am Rand der Demokratie läuft Jörg Hommer den gesamten Zaun in Echtzeit mit seiner Kamera ab. Hierbei scheint der ganze Zaun den Film zu umschließen. Kontinuierlich und konsequent folgt die Kamera dem Verlauf am Zaun. Der rhythmisch-meditative Klang der Schritte und das andauernde Wechselspiel von Ereignissen zwischen dem Davor und Dahinter lässt den Sicherheitszaun zur Projektionsfläche individueller Utopien und Visionen seiner Betrachter werden. Eine Grenzerfahrung.

www.joerghommer.de

Jörg Hommer, geboren 1978 in Neuwied am Rhein, lebt und arbeitet in Berlin

Ernst Logar

Non Public Spaces, Installation, mixed media, 1998 - 2008

Non Public Spaces beschäftigt sich mit nicht-öffentlichen Räumen, die für „NormalbürgerInnen“ in der Regel unzugänglich sind, sei es das Waffenlager der

Bundespolizeidirektion, der Konferenzraum der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechung im Vatikan, oder das Nachrichtenstudio von BBC in London. Seit Ende der 90er Jahre sucht Ernst Logar systematisch solche Orte auf, die im Verborgenen an der Sicherung der Staatsmacht, der Verwaltung der BürgerInnen oder ihrer Wahrnehmung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft arbeiten, und fotografiert diese. Die Installation zeigt eine Auswahl von Fotos sowie Materialien, die den Prozess dokumentieren, in derart gesicherte, geschützte Räume einzudringen.

www.logar.co.at

Ernst Logar, geboren 1965 in Klagenfurt, lebt in Wien.

Oliver Ressler

Fly Democracy, Videoinstallation, DVD, Flugblätter, 2007/08

In der Installation „Fly Democracy“ wird die Geste des Abwurfs von Flugblattbotschaften wiederholt, wobei allerdings der Zielort des Abwurfs symbolisch auf das Territorium der USA verlegt wird. Die zehn für „Fly Democracy“ hergestellten Flugblätter fokussieren auf aktuelle theoretische Diskurse über direkte oder partizipative Demokratieformen und stehen damit in einem inhaltlichen Widerspruch zu dem von der US-Regierung forcierten Modell der formalen Demokratie, die in einen neoliberalen kapitalistischen Staat eingebettet ist. „Fly Democracy“ hingegen sympathisiert mit einer Interpretation des Terminus „Demokratie“, der näher an der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs in der griechischen Antike liegt, wo es (zumindest für die männlichen, volljährigen Bürger) eine direktere Involvierung in Entscheidungsfindungsprozesse gab als in den heutigen repräsentativen Demokratien, die mit dem Theoretiker Paul Cockshott nach den Maßstäben der ursprünglichen Bedeutung des Wortes nur als „Pseudodemokratien“ bezeichnet werden können.

www.ressler.at

Oliver Ressler & Zanny Begg

What Would It Mean To Win?, DVD, 40', 2008

“What Would It Mean To Win?” wurde während der Blockaden des G8-Gipfels in Heiligendamm in Deutschland im Juni 2007 aufgenommen. In ihrem ersten gemeinsamen Film fokussieren Zanny Begg und Oliver Ressler den aktuellen Stand der Anti-Globalisierungsbewegung in einem Projekt, das aus der Beschäftigung der beiden KünstlerInnen mit Globalisierung und ihren Zumutungen entsteht. Der Film kombiniert dokumentarisches Bildmaterial mit Interviews und Animationssequenzen und ist anhand von drei für die Bewegung wichtigen Fragen strukturiert: Wer sind wir? Was ist unsere Macht? Was würde es bedeuten zu gewinnen?

www.zannybegg.com

www.ressler.at

Zanny Begg, geboren 1972 in Australien, Oliver Ressler, geboren 1970 in Knittelfeld, Österreich, lebt und arbeitet in Wien.

State of Sabotage

SoS PASSPORT, Diplomaten Pass von Dr. Bruno Plazzotta (Honorarkonsul für SoS in Italien), Edition 1, 2003

Am 30.8.2003 um 13h CET, wurde durch den Künstler Robert Jelinek auf der Insel Harakka vor Helsinki/Finnland, SoS (State of Sabotage) vor großen Publikum ins Leben

gerufen. Die erste SoS Provinz "Baldrockistan" in Australien wird erworben. Bei der Einreise zu einer Ausstellungsbeteiligung von SoS in Ohio/USA werden von der Homeland Security alle SoS Pässe, sowie privates Eigentum beschlagnahmt und beschädigt. Erst durch mediales Echo erwägt das FBI nach Monaten die Gegenstände zu retournieren. Jelinek schreibt die erste Version der SoS Staatsverfassung und ratifiziert für die UNO die SoS Anerkennung der Menschenrechte, sowie den Wiener Konventionsbeschluß für diplomatische Beziehungen. SoS wird De Facto von Kroatien, San Marino, Seborga und Italien als souveräner Staat anerkannt. In einem Zeitraum von 8 Monaten suchen über 700 AfrikanerInnen aus Nigeria, Ghana, Togo, Südafrika, Benin, Kamerun, Burkina Faso, Libyen, Gambia, Liberia, Uganda, Senegal und Zambia mit eigenen kreativen Arbeiten als Tausch gegen einen SoS Pass an. Die faktische SoS Anerkennung ermöglicht afrikanischen MigrantInnen, Länder, die sie gezwungen waren zu verlassen, tatsächlich zu bereisen. Im August 2006 wurde der österreichische Zoll auf einige Pakete aufmerksam und schaltete die Kriminalpolizei ein. Nach einer Vorladung von Robert Jelinek wurde die Anzeige von der Staatsanwaltschaft zurückgelegt und das eingeleitete Verfahren eingestellt. Die eingeführte "SoS" Währung wird bei der Weltbank/IWF eingereicht. Die US Regierung hält sich die Domain „stateofsabotage.com“ vor und lässt sie durch ihren nahestehenden Konzern DomainsbyProxy blockieren. Nach Afrika langen weitere SoS Passanträge aus der ganzen Welt ein. Der SoS Pass wird vorwiegend als Ausweis genutzt, der MigrantInnen als Zugang zur medizinischen Versorgung, Arbeitsgenehmigung und für Geldtransfers an Verwandte in ihren Herkunftsland dient. SoS wird De Facto von Slowenien, Schweiz, Monaco und Andorra anerkannt.

www.sabotage.at/sos/

Christoph Wachter/Mathias Jud

picidae, Medienkunstprojekt 2007-08

Das World Wide Web, Nervensystem simultaner Kommunikation und weltweiten Datenaustauschs, ist ein heterogenes Gebilde. Viele Länder kennen Formen der aktiven Internetzensur. Behörden, Provider und Internetdienste überwachen, kontrollieren und blockieren. Das Internet ist unterschiedlich ausgeprägt: bereinigt, beschnitten, fragmentiert. Die ersten Löcher in der Berliner Mauer, von sogenannten „Mauerspechten“ geklopft, gaben dem Projekt den Namen picidae (Specht). Das Loch in der Mauer ist jedoch auch mit einer Ungewissheit verbunden. Was tut sich dahinter auf?

In China existierte bislang die Möglichkeit, eigene Server/Proxies im Ausland zur Tunnelung des Firewalls zu nutzen. Davon profitieren vorab ausländische Firmen. Aber wer nicht über exzellente Auslandkontakte verfügt, meist nicht einmal über einen eigenen Computer, den trifft die Zensur um so härter. Die chinesische Blockade wird als Netzwerkproblem getarnt oder die Anfrage wird mittels Redirect übersprungen. Mit picidae kann auch an öffentlichen Computern das Ausmaß der Zensur resp. die Information jenseits des Firewalls diskret und anonym betrachtet werden.

picidae erlaubt einen Blick in eine andere Welt und öffnet eine andere Perspektive.

www.picidae.net

Christoph Wachter, geboren 1966 in Zürich, lebt in Berlin, Mathias Jud, geboren 1974 in Zürich, lebt in Zürich

Anna McCarthy

How To Start A Revolution, Installation, mixed media, 2008

'How to Start A Revolution' ist ein aktuelles Projekt von Anna McCarthy indem sie sich mit einer Generation beschäftigt, die geprägt ist von einem Romantisierungsprozess und der

Glorifizierung vergangener Revolutionäre. 'How to Start A Revolution' sind Aktionen im öffentlichen Raum und ein mit den Aktionen stetig wachsendes Archiv. In den Aktionen werden stereotype, politisch revolutionäre Aktionen nachgeahmt; deren Sinn und Zweck undefiniert bleiben. (Alice Cantaluppi)

"How to Start A Revolution" beschäftigt sich mit einer Generation die das Verlangen hat sich politisch zu organisieren, aber nicht weiß wie sie das am besten machen soll. Mit aufgeschnaptem Wissen (z.B. Wikipedia) werden Aktionen durchgeführt, die stereotypische, politisch revolutionäre Aktionen nachahmen - zu keinem Zweck und ohne Ziel. Die bisher durchgeführten Aktionen "How to Start a Revolution Part 1" (Kunstpavillon, München) sowie "How to Start a Revolution: Part 2" (Wittelsbacherplatz, 850 Jahre- Jubiläumsfeier der Stadt München) produzierten dabei (neben jeder Menge Wirbel) auch ein stetig wachsendes Archiv. Zusammengestellt aus Dokumentationen der Aktionen, sind diese teilweise echten (realen), teilweise manipulierten Bilder, Filme, Texte, Tonaufnahmen und Requisiten Teil der Aktionen und funktionieren dabei sowohl als Romantisierungsprozess derselben (etwa in Form von "coolen" Schwarz/Weiss-Bildern) wie zur permanenten Neujustierung und Vorbereitung kommender Aktionen. In diesen lächerlichen Versuchen revolutionäre Vergangenheiten in ein schöneres Licht zu stellen (auch im doppelten Sinne von Schwarz/Weiss), überleben nur Bruchteile - was mit diesen Bruchteilen passiert ist unklar. (Anna McCarthy)

www.annamccarthy.de

Anna McCarthy, geboren 1981 in München, lebt in Glasgow und München

Didi Neidhart

Poesie-Alben. Collecting Dissidenz & Hidden Charms, Der Wust, Part 2, Collage, 2008
Bereits popkulturell geformte Bildikonen (Plattencover, Filmplakate etc.) werden ausgewählt und nach ihrem sozialen Begehren befragt. Teile von Bildern und Bildteile werden zueinander in Beziehung gesetzt, bleiben jedoch beweglich, erscheinen mitunter fragil, sind lose und jederzeit re-arrangierbare Basteleien. Der offene, provisorische und uneindeutige Charakter der Bilder von Didi Neidhart selbst ist 'queer'. Als 'permanentes Provisorium steter Feldforschungen' (Neidhart) offerieren sie 'visuelle Antworten' auf Fragen nach Identität, Macht und Begehren im Pop. (Anna Voswinckel)

Pop-Revolutions-Memorabilia als Steinbrüche des Unternehmens „Designing Dissidenz“. Sind performatives Anderssein und wechselnde Identitäten nicht eh schon zum kategorischen Imperativ eines Mainstreams geworden, der permanentes individuelles Anderssein einfordert? Sei Rhizom und der Markt steht dir offen! Tanz auf 1000 Plateaus und du bekommst deinen Starschnitt! Was tun? Abstinenz von der Dissidenz macht auch nur Kopfweh. Also back to Verkomplizierung der Verhältnisse! Vielleicht Revolution als doing Pop im Sinne von doing Gender definieren? Über Samples, Zitate, synthetische Manifestationen, Unschärfen, verquere Kombinationen und feiste Diebstähle. Ist nicht jede revolutionäre Pose gleichsam eine glamouröse? Wenn Pop & Revolution schon keinen zentralen Identitäten-Bausätze mehr bietet, vielleicht fungieren sie dann am ehesten noch als Umweg, über den sich neue Kollektive bilden können? Mal sehen. Denn Scheitern als Konzept gilt sowieso nicht mehr! (Didi Neidhart)

Didi Neidhart, geboren 1963 in Salzburg, lebt in Salzburg

Im Außenraum – Makartsteg

Für eine Stadt ohne Rassismus

Eine Arbeit des Künstlerinnenduos Klub Zwei – Simone Bader und Jo Schmeiser, in Zusammenarbeit mit Karla Hendel und der 8c der Elly-Heuss-Realschule München: Yassin Aly, Nadine Baltruschat, Daniele Bosch, Michaela Brunnert, Jessica Drazic, Dorothe Ehrmüller, Anja Fabian, Nitja Ferstl, Christian Gruber, Saskia Hartmann, Mandy Horn, Ivonne Kalter, Patrick Kurschat, Ariane Kusi, Lorraine Kusi, Andreas Lachauer, Harald Leib, Isabella Lottner, Dennis Mannhercz, Victoria Matten, Paul Pfitzner, Katharina Philipp, Julia Rieger, Patrick Schünemann, Flora Triolo, Vanessa Varga, Pia Wißkirchen, Anna Wittig, Helene Ziener, 2006

Rassismus und Ausgrenzung werden oft mit MigrantInnen in Verbindung gebracht, mit der Mehrheitsgesellschaft, die von den rassistischen Verhältnissen profitiert, hingegen sehr selten. Wie die Forschungen von MigrantInnen weltweit deutlich machen, muss aber auch die dominante Position der weißen Mehrheitsangehörigen zum Gegenstand öffentlicher Debatte gemacht werden.

In einem Workshop mit der Klasse 8c von der Elly-Heuss-Realschule in München Giesing diskutierten wir über Begriffe, Bilder und Strukturen in Zusammenhang mit Rassismus, Sexismus und anderen Formen von Diskriminierung. Es ging uns vor allem darum, das Wissen, das wir uns in Kooperationen mit feministischen Migrantinnen aneignen konnten, zu diskursivieren und weiterzugeben. Mit den Schülern und Schülerinnen der 8c (Schwerpunkt Kunst) sollten Plakate und Postkarten entwickelt werden.

Für die Plakate und Postkarten stellten die Schüler und Schülerinnen Situationen nach, die für sie mit Rassismus, Sexismus oder anderen Formen von Diskriminierung zu tun haben und fotografierten diese Situationen. Dann wurde gemeinsam eine Auswahl getroffen und Text zu den Bildern entwickelt, die sich an die Mehrheitsgesellschaft richten. In einer kleineren Arbeitsgruppe der Klasse entstanden folgende Fragen zu den ausgewählten Fotos:

Ist Nationalität angeboren?
Ist Freundschaft angeboren?
Ist Rassismus angeboren?
Ist Zukunft angeboren?
Ist Familie angeboren?
Ist München angeboren?
Ist Geschmack angeboren?
Ist Verhalten angeboren?

Im Workshop wurden Plakate und Postkarten für München erarbeitet. Das Projekt versteht sich jedoch als work in process und ist vielleicht auch auf andere Schulen oder Städte übertragbar.

www.klubzwei.at

Klub Zwei, Simone Bader und Jo Schmeiser, arbeiten seit 1992 als Künstlerinnenkollektiv an der Schnittstelle von Kunst, Film und neuen Medien.